

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mt. 60 Pfg. mit Beistellgeld.



Inserate

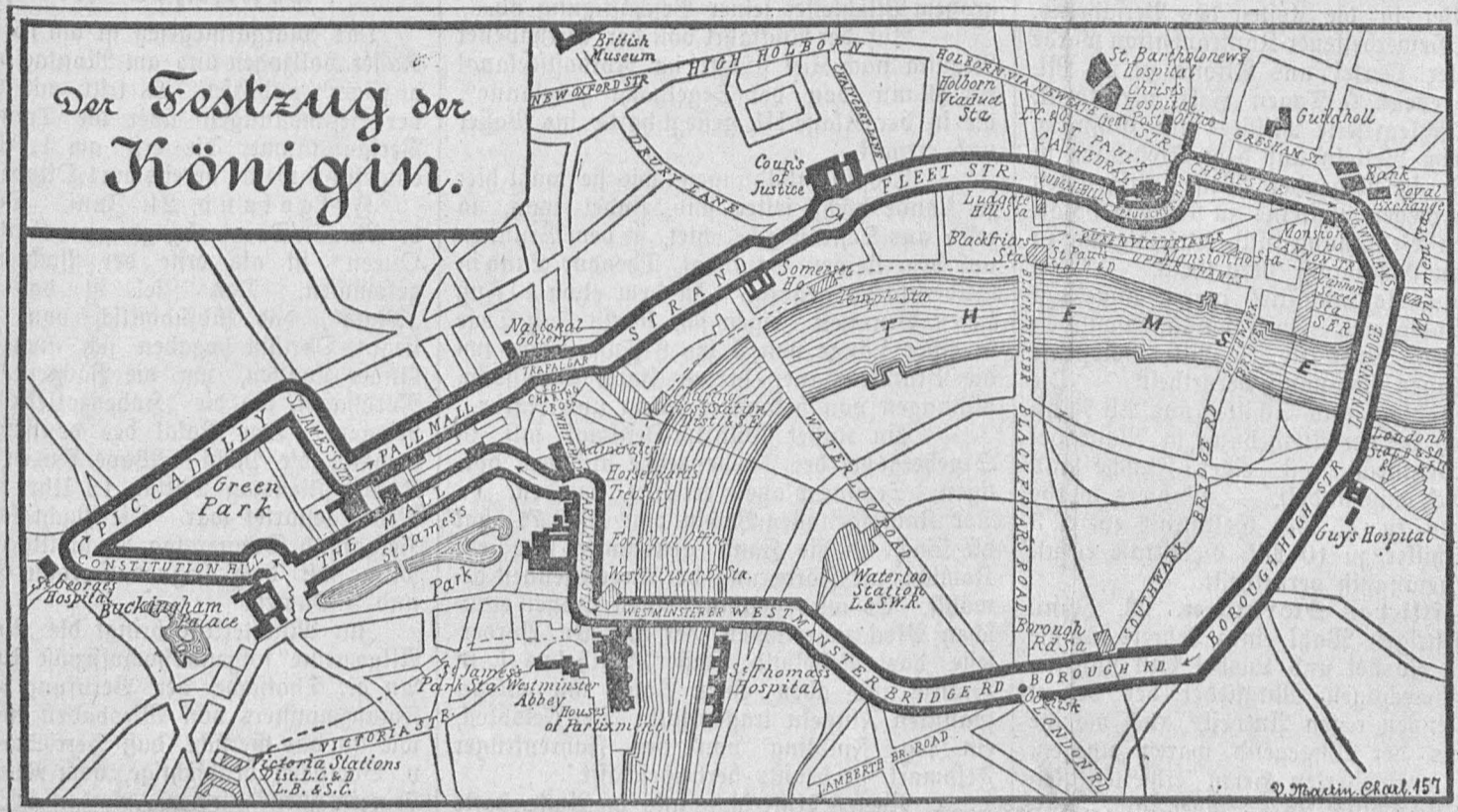
werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. f. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2798

Ahrensburg, Sonnabend, den 26. Juni 1897

20. Jahrgang.

Der Jubiläums-Festzug der Königin von England durch London.



Tribünen errichtet, sodas viele Hunderttausend Personen dem Festzug durch die reich decorirten, im wahren Sinne des Wortes zu einer via triumphalis ausgestatteten Straßen als Zuschauer beizohnen können. Der ganze Festzug, der von dem Jubiläumsszuge passirt wird, ist in unserer beistehenden Karte durch besonders starke Linien kenntlich gemacht. Zweimal wird die Themse überschritten, das erste Mal auf der London Bridge, welche gewissermaßen das Verkehrscentrum von London darstellt, und zum zweiten Mal auf der Westminster Bridge, welche vom St. Thomas Hospital am Parlamentsgebäude vorbei nach der Westminster Abbey führt. An sonstigen betannten Baulichkeiten werden von dem Zuge noch St. George's Hospital, National Gallery, Courts of Justice, London Bank, Royal Exchange und Guy's Hospital passirt. Besonders interessant wird der Festzug durch den Pomp der militärischen Uniformen, durch die Prunkgewänder der geistlichen, staatlichen und städtischen Würdenträger, durch den märchenhaften Zauber der fremdartigen, aus kostbaren Stoffen gefertigten, und von funkelnden Juwelen strotzenden Gewänder der indischen, chinesischen, japanischen, abessinischen und anderen fremdländischen Gesandtschaften. Die verschiedenartigen weißen und farbigen Kolonialtruppen nehmen an dem Zuge theil, und geben ein Bild der Ausbreitung der englischen Herrschaft über fast den ganzen Erdball. Eine solche Mannigfaltigkeit der Uniformirung, Bekleidung und Bewaffung, wie sie bei dieser Gelegenheit dem Auge sich darbietet, ist noch niemals bei irgend einer Feier zu Tage getreten.

Unter den vielen Feierlichkeiten zu Ehren der Königin von England, welche jetzt ihr 60-jähriges Regierungs-Jubiläum feiert, nimmt unstrittig der imposante Festzug der Königin durch einen Theil der Stadt London den allerersten Platz ein, und wird daher unsern Lesern das heftigste Bild, welches den Weg des Jubiläumszuges deutlich zur Darstellung bringt, gewiß willkommen sein.

Der Zug, in dem sich die Königin von Großbritannien in ihrem von acht isabellfarbenen Pferden gezogenen Staatswagen, begleitet von einer sehr zahlreichen fürstlichen Kavalkade nach der „St. Pauls Kathedrale“ zum Gottesdienst unter freiem Himmel (die Königin wird dabei ihren Wagen nicht verlassen) begiebt, nimmt seinen Weg vom Buckingham Palace, in welchem auch ein großer Theil der fürstlichen Gäste, und zwar speziell diejenigen, welche durch Blutsbande mit der greisen Monarchin verwandt sind, Unterkunft gefunden hat, durch die folgenden Straßen, deren Namen der Leser in unserer Karte findet:

Nach beendeter kurzer kirchlicher Feier wird der Rückweg durch die nachstehend angegebenen Straßen vollzogen: Cheapside, King William Street, über die London-Bridge, durch die Borough High Street, Borough Road, Westminster Bridge Road, über die Westminster Bridge durch die Parliament Street und The Mall nach dem Buckingham Palace.

Der Festzug bewegt sich an mehr als 3000 Häusern vorbei, deren Fenster zu ganz exorbitanten Preisen an Schaukünstler vermietet sind. Auf allen freien Plätzen sind, soweit es nur der Raum irgend wie gestattet, große

Die Ausschmückung der Straßen ist der Bedeutung des Tages entsprechend. Hat doch die Stadt London 100 000 Mark für diesen Zweck bewilligt und Millionen sind hierfür

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffhorn.
(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Doch da gab es kein Entrinnen. Der Schelm von Künstler hatte seinen Vortheil erkannt und schien entschlossen, zu verbluten, wenn seinen Fragen nicht bündige Antwort wurde.

„Mein Gott, was kann, was soll ich noch sagen?“ stammelte Miß Fanny, die Augen in süßer Verwirrung senkend.

„Vor allem, ob es auch wahr ist, daß Arnold nicht Ihr Herz, sondern nur Ihr Mitleid gehört,“ drängte Hans grausam.

„Wer behauptet dies?“

„Er selbst.“

„Wie häßlich!“ rief Fanny. „Nein, nicht Mitleid, unbegrenzte Achtung und Verehrung war es.“

„Unbegrenzte Verehrung! Ei, immerhin, aber Dein Herz, Deine Liebe sind mein und nur mein — nicht wahr?“ jubelte Hans, und dabei fielen Charpie und Kompressen abermals zu Boden, während des Verwundeten Lippen eine weit heilsamere Kompressen suchten und fanden.

Wie es kam, daß der Verletzte schließlich doch wohlbehalten und munter das Haus verlieh, wußten die beiden jungen Menschen

wohl kaum selbst zu sagen. Gewiß ist nur, daß noch nie ein Verband unter größeren Schwierigkeiten und Hindernissen angelegt wurde als jener auf Herrn Malten's Haupt, und daß gleichwohl noch nie ein Verwundeter mit seinem Wundarzte eine seltsamere Stunde verlebte, als jene in der Villa Robertson, da zwei schweren Herzenswunden durch den wundertätigsten Balsam Heilung wurde.

Ein größerer Gegensatz, als welchen zur selben Stunde der dicht anstoßende Raum darbot, läßt sich kaum denken. Da saß der alte halbtrunkene Mann, noch immer ins Leere starrend, eine Beute finsterner Gedanken, die sich in dessen unnebelten Gehirn wie im tollen Wirbelwinde drehten. War auch die Wirkung des Alkohols durch den nachfolgenden Schrecken so weit gemildert, daß der in allen praktischen Dingen scharfe Verstand des geriebenen Geschäftsmannes sofort die Bedeutung der vor ihm liegenden Fundstücke wie deren Zusammenhang mit der Flucht des Meisters begriff, so erwiesen sich die aus solcher Erkenntniß entspringenden Folgerungen für den Beshörten um so trostloser, vernichtender.

Von einem Extrem ins andre verfallend, sah er mit der Geisterwelt, deren Existenz ihm in seiner abergläubigen Unwissenheit zum Dogma geworden, alle geträumten Himmel in das leere Nichts versinken, erkannte er mit Schrecken, daß all die Summen, welche er seinem Seelenheile gewidmet, nutzlos vergeudet waren. Doch nicht genug an dem.

War alles Lug und Trug, dann schwand auch die letzte Hoffnung, die sich an die Oregon-Papiere geklammert, dann lebte Bill Priston und schwieg nur, weil nichts mehr zu hoffen war.

Unter der Erkenntniß, um Zukunft und Gegenwart betrogen zu sein, alles eingebüßt zu haben, wofür er gelebt und gestrebt, welche sich wie glühendes Eisen in das Gehirn des alten Mannes bohrten, erhob aber endlich auch das Gewissen, das so lange geschlummert, seine Stimme, anfangs leise, dann immer lauter, bis es ihm war, als spräche es mit Donnerstimme aus der Tiefe der Brust heraus, alle Einwendungen seines Verstandes übertönend. „Thor!“ rief es ihm zu, „er Du meinstest, daß der Jammer derer, welche Deine Habsucht in Noth und Tod getrieben, ungehört verhallen würde. Einer hörte ihn, einer, dessen ewige Gerechtigkeit Du mit Gold zu bestechen glaubtest, seine Hand ist es, die Dich getroffen!“

Stöhnend gedachte der Peiniger dann der schönen Zeit, da er noch mit Bill Priston als Goldgräber sein Brot verdiente, durch harte ehrliche Arbeit allmählich zu Vermögen und Ansehen gelangte — bei der Erinnerung an diesen einzigen Lichtpunkt seines Lebens aber stochte plötzlich das Räderwerk seines zermarterter Gehirnes. Seine Miene erheiterte sich, ein leises Nicken entrang sich der gequälten Brust, während das Auge immer starrer in die Ferne zu blicken schien.

Das Geräusch eines gerückten Stuhles veranlaßte den grübelnden Mann, sich wieder der Außenwelt zuzukehren. Erstaunt betrachtete er Miß Mary, welche ihm gegenüber Platz genommen hatte und niedergeschlagenen Auges mit den Buchstücken auf dem Tische mechanisch spielte, ohne den starren Blick, das seltsame Lächeln in dem sonst so mürri-schen Gesicht des alten Herrn zu gewahren.

„Du, Mary? Ei, was bringt Dich hierher?“ fragte Mr. Robertson, gewohnheitsmäßig das leere Glas füllend.

„Ich habe Dir Wichtiges mitzutheilen, Papa,“ erwiderte die Dame mit einer Stimme, deren Tonlosigkeit die automatenhafte Ruhe der Sprecherin noch unheimlicher erscheinen ließ.

„Wichtiges?“ wiederholte Mr. Robertson heiter. „Um so besser, Kind, ich bin gerade in der richtigen Stimmung für dergleichen Mittheilungen. Siehst Du, nur Narren und Dummköpfe lassen sich aus der Fassung bringen. Die Welt ist kugelförmig, und wer es ruhig abwartet, kommt immer wieder zu oberst.“

Miß Mary blickte auch jetzt nicht auf, sondern sagte mit dem gleichmäßigen Tonfall ihrer Stimme.

„Gut Papa, daß Du so denkst; denn was ich Dir zu sagen habe, ist nicht angenehmer Natur. Du erinnerst Dich ohne Zweifel des Tages, da ich die Ausfolgung meines mütterlichen Erbes begehrte.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

von den Besitzern und Bewohnern der an der Festsitzstraße liegenden Häuser ausgegeben worden. Die ganze Länge des Festzuges beträgt 11 Kilometer. Zur Spalierbildung und zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind nicht weniger als 50,000 Mann aller Waffengattungen verwendet außer den aufgetretenen 12 000 Schutzleuten.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 24. Juni. Der 4. Hebammen-Distrikt des Kreisphysikatsbezirkes Oldesloe, mit dem Wohnsitz der Distrikts-Hebammen in Fischel ist aufgehoben worden. Von den Ortsschaften dieses bisherigen Distrikts sind die Gemeinden Tremsbüttel, Vörsburg, Mönckenbrook und Fischel dem Hebammen-Distrikt Bargteheide, die Gemeinden Nerkiz, Rumpel, Rohlfshagen und das Gut Höltenklinten dem Hebammen-Distrikt Oldesloe zugelegt worden.

—§ Der Regierungspräsident hat bestimmt, daß im Bezirk der Maler-Zunft zu Oldesloe Arbeitgeber, welche das Malergewerbe betreiben und zur Aufnahme in die Zunft fähig wären, derselben gleichwohl aber nicht angehören, vom 1. Januar 1898 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

—§ Eine Entwässerungs-Gesellschaft zum Zweck der Entwässerung der Ländereien im Gebiete der Mühlenau in den Gemartungen Tangstedt und Wilsstedt soll durch die Interessenten gebildet werden. Auf Sonnabend, den 26. d. Mts. hat der königliche Landrath einen Termin zur Verhandlung dieses Projekts in der Gastwirtschaft von Ahrens in Wilsstedt angelegt.

* Ahrensburg, 25. Juni. Der Beschluß des hiesigen Schulkollegiums, wonach gemäß den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes Personen mit mehrfachem Wohnsitz mit dem vierten Theil ihres Gesamt-Einkommens zu den Schulfeuern herangezogen werden sollen, ist von der königlichen Regierung genehmigt worden.

— Aus dem Hause des Nagelschmieds Holzberg hier selbst, in dem gerade Niemand anwesend war, entwendete heute Vormittag ein Reisender eine an der Wand hängende Taschenuhr. Der Diebstahl wurde von dem Hausbesitzer alsbald bemerkt und der Dieb verfolgt, in den Anlagen beim Bahnhof wurde er eingeholt, dort hatte er kurz vorher die Uhr von sich geworfen. Als der Bestohlene den Dieb packte, zog dieser ein Messer und wollte damit stechen, doch wurde dies durch einen kräftigen Schlag auf den Arm des Strolches, der ihm das Messer aus der Hand warf, verhindert. Da im Augenblick keine Hilfe bei der Hand war, gelang es dem frechen Burtschen, zu entkommen, er lief querfeldein. Der Dieb wird als ein junger Mann geschilbert, der etwas hinkt, dunklen Rod und graue Hosen trägt. Die Uhr, ohne die Kette, wurde wiedergefunden.

— Eine Sau des Herrn Hüfners Hartjen hier selbst warf dieser Tage nicht weniger als 18 Ferkel, wovon 2 todt waren; leider ist der Wurf schon auf 7 lebende zusammengeschnitten.

— Der Sieben-Schlafertag, (27. Juni), auf eine vatikanische Sage zurückweisend, wonach sieben Brüder in der Christenverfolgung unter Decius in eine Höhle eingemauert wurden und erst unter Theodosius II (446 n. Chr.)

wieder erwachten, ist wohl in Wahrheit nur die Erinnerung an sieben vermauerte Christenleiber, die sich aber (gleich dem Knappen von Falun) Jahre lang in verrottenem Zustande gut erhalten hatten und die unter Theodosius gefunden wurden. Es soll nach dem thörichten Volksglauben das Regnen sieben Wochen fortauern, wenn es den 27. Juni regnet, und wenn es auch täglich nur wenig regnet macht. Abgesehen von einer physikalischen Erklärung der sogenannten Sommerregengezeit, die bei einer gewissen Windrichtung zu Ende Juni oft längere Zeit andauert, hat neuere und gründliche Wetterkunde bewiesen, daß, wenn es den Sieben-Schlafertag regnete, in der Ueberzahl von Fällen gutes, heiteres, keineswegs aber regnerisches Wetter folgte. Die alte Bauernregel, entwe er sieben Wochen Regen oder sieben Wochen Trockenheit, je immer abhängig von dem Wetter dieses bekannten Lostages, ist also nur ein Aberglaube.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 24. Juni. Schöffen: Gastwirth Timmermann-Poppenbüttel und Landmann Grel-Reu-Nahstedt. Ein Geschäftsmann in Oldesloe hatte richterliche Entscheidung gegen einen Strafbefehl des Amtsvorstehers in Altnahstedt beantragt, wonach er 5 M. Strafe zahlen sollte, weil er seine Hunde ohne Halsband hatte umher laufen lassen. Das Gericht verwarf die Berufung und verurtheilte den Antragsteller in die Kosten des Verfahrens. — Wegen Gewerbesteuer-Kontravention wurde der Händler Dertel aus Altona zu 24 M. Geldstrafe event. 6 Tagen Haft verurtheilt. — Der Tischlergeselle Willies aus Güstrow, welcher beim Betteln auf dem Steintamp in roher und beleidigender Weise aufgetreten ist, wurde wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft und wegen Bedrohung und Beleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Drei Brüder aus Poppenbüttel waren angeklagt wegen Wilddieberei. Zwei von ihnen wurden freigesprochen, einer zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Knechte Wohlers und Schiller aus Altnahstedt hatten bei der Aushebung in Wandsbek einen Nebentisch mit einer Flasche und einem Stod mißhandelt. — Wohlers wurde als Urheber zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen, Schiller zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

□ Westliches Stormarn, 23. Juni. An der geistigen Wahl eines Lehrers für die Schule zu Lasbek und Lasbek Gut nahmen die stimmberechtigten Mitglieder der beiden Schulgemeinden regen Antheil, auch manche Lehrer aus der Umgegend waren zugegen. Von den präsentierten Herrn erhielten Reimers aus Glashütte 25, Schoer aus Nethwischdorf 16, und Brunhorst aus Stolpe 2 Stimmen. Somit ist für die einlässige Schule Herr Reimers gewählt.

Kleine Mittheilungen.

— Drei Kanoniere von der Bahrenselder Artillerie, die vor einiger Zeit anlässlich eines Streites, in den sie außerhalb des Dienstes mit einem Unteroffizier gerieten, diesen entseztlich zurichteten, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Sie wurden zu zwei, bezw. drei und fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Heute wurden sie nach Spandau gebracht.

— Am 26. d. M. gelangt die vielbesprochene Straffade des Amtstrichters v. Köller gegen den Bürgermeister Thonjen in Elmshorn vor der Strafkammer des Landgerichts in Altona zur Verhandlung. Man ist allge-

mein gespannt auf den Ausgang der Angelegenheit.

— Den Verlust seiner Brieftasche mit 1500 M. Inhalt hatte ein Landmann zu beklagen, welcher am Sonntag die landw. Ausstellung in Hamburg besucht hatte und dann auf eigene Hand eine Bierreise unternahm. Da er betrunken gewesen, wußte er nicht wo ihm das Geld abhanden gekommen.

— Ein großes Unglück entstand am Freitag in Halftenbeck durch unvorsichtige Handhabung einer Leuchtblase. Der Gärtner Z. wollte in seinem Garten Vögel schießen, kam aber wohl nicht hierzu und ging mit der, mit keinem Schrot geladenen Büchse ins Haus, wo er seine Frau bei der Wäsche antraf. Durch irgend einen Zufall entlud sich hier die Waffe und wurde die Frau durch den Schuß in den Unterleib getroffen. Trotz aller ärztlichen Bemühungen ist die bedauernswürthe Person bereits am Montag ihren Verletzungen erlegen. Die Verzweiflung des Mannes kann man sich vorstellen, zumal die Ehe eine äußerst glückliche war. Die Berunglückte ist 26 Jahre alt. Drei kleine Kinder beklagen den Verlust der Mutter.

— Seit 56 Jahren ist der Arbeiter Claus Gath ununterbrochen auf dem Gute Wensin thätig. Während dieser Zeit wechselte auf dem Gute drei Mal der Besitzer. Der treue Alte ist jetzt 84 Jahre alt und liegt noch mit großem Fleiß seiner Beschäftigung ob.

— Auf der Rückfahrt von der Cuxhavener Regatta nach Kiel stürzte im Nordostkanal ein Mann von der Segelyacht „Sulanne“, die in der Klasse III. geliegt hatte, ins Wasser und ertrank.

— Tropfsteinbildungen, wie sie wohl hier zu Lande höchst selten sind, findet man, so wird aus Schleswig berichtet, in dem Brunnen auf dem kleinen Baumhof, Theodor Lund in Süderbrarup gehörig. In dem etwa 50 Fuß tiefen Brunnen zeigen sich in 28 Fuß Tiefe in einer Länge von 6 bis 8 Fuß rings um die Brunnenmauer herum starke Tropfsteinbildungen von bezaubernder Form und Farbe.

— Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal soll in Segeberg bei der Friedenseiche auf dem dortigen Seminarplazette errichtet werden. — Der Kampfgenossen-Verein von 1870/71 hat die Sache in die Hand genommen und ein Komitee zur Förderung der Angelegenheit gewählt. Es wird geplant, einen großen eratischen Bock zu errichten, der auf der Vorderseite das Reliefbild Kaiser Wilhelms I. in Bronze und oben einen Adler mit ausgepannten Flügeln tragen soll. Der Felsblock, ein sog. Findling von der Fahrrentuger Feldmark, ist bereits herbeigeschafft.

— Wegen Unterschlagung im Amte hatte sich der 23 Jahre alte Postassistent Behrens aus Oldenburg vor dem Schwurgericht in Altona zu verantworten. Durch leichtsinnigen Lebenswandel in Schulden gerathen, suchte er diese durch Unterschlagung verschiedener auf Postanweisungen eingezahlte Beträge zu decken, in Summa etwa 10 Beträge in Höhe von 100 bis 400 M. Der Angeklagte ist geständig. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf das Gericht ihn zu 1 Jahr 9 Monate Gefängniß verurtheilt.

— Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise brach am Dienstag Abend gegen 10 Uhr zu Dammbruch bei Wewelsfleth Feuer aus, welches das geräumige Wohnhaus des Hofbesizers Schröder total in Asche legte. Da die Bewohner sich schon zur Ruhe ge-

ben hatten und das Feuer sich mit rasender Schnelligkeit in dem vollständig ausgefüllten Gebäude verbreitete, konnte von den Mobilien, Wirtschaftspräparaten und Vorräthen so gut wie nichts gerettet werden; leider sind auch mehrere Kalber sowie sonstiges Jungvieh in den Flammen umgekommen.

— In der Nacht zum Mittwoch entstand auf dem Sillberg in Blantensee Feuer. In den neben dem Restaurant belegenen Stablungen soll infolge unvorsichtiger Umgehens mit Licht das Feuer zum Ausbruch gekommen sein. Leider gelang es nicht die Flamme auf den Stall zu beschränken, sodaß auch die unter demselben Dach befindliche Scheune, in der sich eine leerstehende Wohnung befand, ergriffen wurde und total niederbrannte. Der entstandene Schaden ist ein recht bedeutender. Am Nachmittag war die Feuerwehre noch mit dem Löschen beschäftigt, da die Flammen fortgesetzt aus den Trümmern hervorbrachen.

— Auf Anordnung des Altonaer Amtsgerichts sind zwei Malter und ein Maler verhaftet worden. Die Malter, Namens Weshom und Leptin, wohnen in Altona bezw. Altnahstedt, der Maler in Altona. Die Verhaftung soll gegen eine in Blantensee wohnende Frau Lehmann verübt worden sein.

Deutsches Reich.

Das Margarinegesetz ist am 15. Juni vom Kaiser vollzogen und am Montag im „Reichsanzeiger“ publiziert. Es tritt mit Ausnahme der Bestimmungen über die Trennung der Verkaufsräume, die erst am 1. April 1898 eingeführt wurde, bereits am 1. Oktober in Kraft.

Selgoland, 24. Juni. Der am 22. d. M. von Dover abgegangene Rutter, „Waver Queen“ ist als erste der Yachten in Sicht gekommen. Das Ziel ist das Schulschiff „Mars“, das südwestlich von Selgoland liegt. Dorthin begaben sich auch 24 Helgoländer Boote, um die Yachten nach dem Nordhafen, wo die „Sohenzollern“ liegt, zu bringen. Den Potal des deutschen Reichs gegen die Yacht „Waver Queen“, die in Dover Dienstag Mittag 12 Uhr in dichtem Nebel gestartet war. Die Yacht kam an vor Selgoland Donnerstag Nachmittag 6 Uhr abends. mit dem Eigner Gordon Goddington.

Zur Ministerkrise bringt die „Norddeutsche Allgemeine“ folgende hochoffizielle Ausföhrung: An die Thatsache der Berufung des Herrn Finanzministers von Wiesbaden nach Berlin wie an das Gericht, daß Herr Staatsminister v. Boetticher beabsichtige, vom Reichsamt des Innern zurückzutreten, werden in der Presse die mannigfaltigsten Vermuthungen getrieben, welche den Ereignissen weit vorgreifen. Eine Würdigung im Einzelnen halten wir zur Zeit für unnöthig, solange der thattsächliche Boden dazu fehlt. Nur das Eine möchten wir schon jetzt zurückweisen, daß Fürst Hohenlohe beabsichtige, sich auf den „Altenheide“ der auswärtigen Angelegenheiten“ zurückzuziehen, die ausschließliche Leitung der inneren Politik aber anderen Händen zu überlassen. So lange Fürst Hohenlohe Reichskanzler und Ministerpräsident bleibt, kann er sich der Leitung der inneren Angelegenheiten Preußens und des Reiches nicht entziehen. Eine vollständige Vertretung für die gekammte innere Politik Deutschlands und Preußens ist unabhängig vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten nach der Verfassung nicht zulässig.

„Hm, ja, Kind, das ist aber schon sehr lange her.“

„Nicht doch, Papa, es geschah erst vor einigen Wochen; doch gleichviel, Du schlugst meine Bitte rundweg ab, ein Prozeß wäre zu langwierig gewesen, ich mußte auf andere Mittel zur Wahrung meines Rechtes denken. Marchese Viscontini hatte nämlich um meine Hand geworben und mein Jawort erhalten. Um nicht als Bettlerin vor ihm dazustehen, bedurfte ich meines Eigenthums.“

Beim Klange des Namens Viscontini zuckte es in Mr. Robertsons starrem Auge plöztlich verständnißvoll auf, ohne daß hierdurch dessen stiller Heiterkeit Eintrag geschah.

„Ei, das wird ja interessant,“ meinte er, vergnügt die Hände reibend. „Also glaubtest auch Du an die Gepenster des hochgeborenen Herrn Marchese?“

„Nein, Papa, davon war zwischen uns nie die Rede,“ erwiderte die Gefragte. „Ich glaubte nur an seine Liebe und hielt es für ein großes Glück, die Gemahlin eines Mannes zu werden, dem Name und Güter eines berühmten Geschlechts zutamen.“

„Güter?“

„Ja, Papa. Die Dokumente, welcher der Marchese mir zur Einsicht vorlegte, lassen darüber keinen Zweifel.“

„Ha, ha, Dokumente! Weißt Du nicht, Kind, daß es Papierchen giebt, die auf Millionen lauten und doch keinen Heller werth sind — ha, ha, ich sage Dir, es ist ein Haupt-

spatz bei solcher Zauberei, welcher Gold in Lumpen verwandelt.“

Zum ersten Male hob jetzt Miß Mary bestrebt über des Vaters seltsame Lustigkeit die Lider und blickte voll in dessen geröthetes Gesicht. Doch beruhigte sie sich um so schneller, als die leeren Flaschen auf dem Tische ausreichende Erklärung zu geben schienen.

„Es mag sich auch mit den Dokumenten so verhalten,“ fuhr sie deshalb ermutigt fort, „doch das ist nicht das Schlimmste, Papa.“

„Ha, ha, tann mir's denken, Kind,“ fiel Mr. Robertson ein. „Fandest wohl den Schlüssel zur Kasse im Geheimfach und gabst dem verzeufelsten Marchese Dein Erbtheil — nicht so?“

Miß Mary schüttelte mit wellegenem Blick den Kopf. „Nein, Papa. Väter fand ich den Schlüssel nicht und gab deshalb dem Marchese Gelegenheit zur Bechtigung der Kasse,“ berichtete sie. „Er versprach, einen passenden Schlüssel zu schaffen, dann wollte ich mein Eigenthum an mich nehmen und mit ihm nach dem Süden reisen, wo auf einem seiner Güter die Vermählung stattfinden sollte. Die heutige Nacht war zur Ausführung des Planes bestimmt; ich hatte alle Vorbereitungen zur Reife getroffen und harpte auf meinem Zimmer des entscheidenden Augenblicks. Da hörte ich Schritte unmittelbar darauf aber das Geräusch fliehender Schritte. Die verabredete Stunde war langst vorüber, von einem schredlichen Gedanken erfaßt, eilte ich in Dein Arbeitszimmer.“

Die Erzählerin hielt inne, theils infolge eigner Beklemmung, theils aus Furcht vor der Wirkung ihrer Mittheilung auf den erregten Zustand ihres Zuhörers. Doch so gespannt dieser den Worten der Tochter gelauscht, seine Züge verriethen auch jetzt weder Angst noch Besorgniß, sondern nur die naive, heitere Neugierde eines Kindes nach dem halb errathenen Ende eines fröhlichen Märchens.

„Nun, Kind, und die Kasse?“ drängte er die Zögernde.

„Die Kasse, Papa, ist geöffnet, die große Chatouille mit Deinen und meinen Werthpapieren daraus verschwunden,“ lautete Marys Antwort.

„Ha, ha, ha, die große Chatouille fort! Wie schade, daß Will nicht da ist, er würde sich zu Tode lachen — ha, ha, ha!“

„O lache nicht, Papa; es ist so schredlich!“ rief Miß Mary, nun doch ernstlich beunruhigt.

„Schredlich?“ wiederholte Mr. Robertson, „Behüte, Kind, im Gegentheil, Gott segne den Schurken, der mir die Last vom Herzen nahm. Nun ist alles wieder gut, siehst Du, und Niemand kann mehr sagen, ich hätte mich mit unrechten Gut bereichert. Es ist fort, zerronnen wie gewonnen — ha, ha, ha! Und nun, Kind, laß uns schlafen gehen; mir scheint, es ist spät geworden.“

Damit erhob sich der alte Herr und schritt mit dem Lichte in der Hand der Thür zu, um jedoch auf halbem Wege wieder umzukehren und, mit geheimnißvoller Miene den

Zeigefinger auf den Mund drückend, dicht zu Miß Mary heranzutreten.

„Noch eins, Kind,“ sagte er leise. „Rein Wort mehr über das, was hier geschahen. Die Welt braucht nicht zu wissen, wie der alte mürrische Robertson wieder zum fröhlichen Mann wurde. Rein, sie soll es nicht, und ebensowenig soll sie erfahren, was der schlaue Burtsche zu thun gedenkt, ha, ha, ha! Sei nicht so erschreckt an, Kind, es soll niemand ein Leid geschehen, beileibe nicht! Wir gehen nur mit dem alten Will in die Goldfelder, und da sollst Du sehen, wie ein ehrlicher Kerl von unterst zu oberst kommt. So, ha, ich sage Dir, Dein Erbe, das die Oregonminen verschlungen, soll verzehnfacht werden, aber still, Kind, still — auch Schweigen ist Gold!“

Unter diesen Worten verließ der alte Herr gleich einem geschäftigen Kinde mit wichtiger Miene und kurzen, hastigen Schritten das Gemach, begleitet von Miß Marys seltsamen Blicken, welcher sich jetzt erst die volle Wahrheit über den Geisteszustand des verarmten Mannes aufdrängte. Wie gelangmt saß sie auf ihrem Plage, beide Hände auf das pochende Herz pressend, bis ihr Blick auf die Gestalt der Schwester unter dem Thüre vorhange traf, und deren Frage: „Am Gott, Mary, was ist geschehen?“ den brennenden Augen einen Strom von Thränen entlockte.

„O Ganny!“ schluchzte sie, in die Arme des herbeieilenden Mädchens sinkend. „Sätte

den alten Traditionen nicht plötzlich zu brechen, hat man vorläufig die alten Treppen, auf denen die Fußgänger mühsam hinaufklettern mußten, noch für etwaige Liebhaber dieser körperlichen Anstrengung stehen lassen. Die neue Vorrichtung besteht in mehreren schiefen Ebenen von 22 Grad Neigung, über die läuferartig ein Tuch ohne Ende gleitet unter der Wirkung einer mechanischen Uebertragung. Diese Tücher sind mit kleinen Querlaten so befestigt, das eine Treppe entsteht, auf deren Stufen die Fußgänger Fuß fassen. Ist dies geschehen, so bewegen sich die Menschen durch den Zug des Tuches langsam hinauf, bis sie oben auf der Höhe der Brücke anlangen, wobei sie sich während des Aufstiegs an einem sich mitbewegenden Geländer festhalten. Die Geschwindigkeit beträgt 25 Meter in der Minute und ist gerade langsam genug, um ein bequemes Ein- und Aussteigen zu gestatten. Eine solche bewegliche Treppe befördert bei einer Breite von 1 1/2 Meter bequem 3000 Personen stündlich. Würde man die Breite und die Zahl der Geländer auf 3 1/2 Meter erhöhen, so würden mit jeder dieser Treppen 15 000 Personen pr. Stunde hinaufgeschafft werden können, die Ingenieure tragen jedoch Bedenken, die Treppen so breit zu machen, weil sie glauben, daß die Hängebrücke trotz ihrer großen Tragkraft eine derartige Belastung vielleicht nicht aushält.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag:
Ernst Tiese in Ahrensburg.

Henneberg-Seide,

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —
schwarz, weiß und farbig, von 60 Fg. bis 18.65 p. Meter — glatt, gezeigt, karriert, gemulert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. 1)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz, die in allen guten Colonial- und Materialwaaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen.

Brillen, beste Qualität, in allen Fassungen, von 2 Mark an.
Pinzenez, Vognonis, Voguettens, Linnetten
+ Thermometer, Krimischeher +
in allen Preislaagen. (3)

Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Nach Ermittlung des Apothekers Hrn. Krüger.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf 0 Str. red.
22. +13,5	+ 8,5	+ 9,5	92	759,0
23. +17,5	+10,0	+12,5	90	761,5
24. +20,5	+ 9,5	+15,0	78	758,0
25. +22,5	+13,5	+14,0	94	755,5

Hierzu:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

öffnen. Mit bebender Hand nahm er ein Goldröllchen daraus und zählte die Stücke. „Dreißig!“ murmelte er. Kaum genug, um eine Nacht des Bollgenusses zu erkaufen. Es ist Zeit, ein Ende zu machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 24. Juni 1897.
Weizen feiner. Angeboten Holsteiner und Mecklenburger 122—128 Pfd. 150—160 Mt. Russischer unverzollt, 138—145 Mt., Walla Walla 134 Mt. per 1000 Ko.
Roggen feiner. Holsteiner 116—122 Pfd. 115—120 Mt., Mecklenburger 122—128 Pfd. und Altmärker 120—135 Mt., unverzollt Donau, Bulg., Türl., Russischer und Americ. 78—88 Mt. per 1000 Ko.
Gerste feiner. Holsteinische und Mecklenburger 120—130 Mt., Saale, Schlesische und Oberbrud 140—170 Mt., Böhmisches und Wäh.ische 150—165 Mt. per 1000 Ko.
Hafer feiner. American. 125—135 Mt., Mecklenburger 135—145 Mt., Russischer 135 bis 155 Mt., seine Sorten über Notiz, unverzollt Russischer 100—112 Mt. Holsteiner 130 bis 135 Mt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

27. Juni: Warm, vielfach heiter, später Gewitterregen.
28. Volkig, kühl, windig, Regenfälle, Gewitterneigung.
29. Volkig mit Sonnenschein, normale Wärme, Gewitterneigung.
30. Wenig verändert, schwül, warm Gewitter.

von La Porta Popoli brach in der Nacht ein Brand aus, bei welchem zwei Bäckerbüschchen im Alter von fünfzehn und neunzehn Jahren verbrannten. Die Unglücklichen waren, nach dem bei Römischen Bäckern herrschenden Brauche, eingeschlossen.
Ein mächtiges Feuer äscherte, wie aus Bombern geschrieben wird, fast das ganze Dorf Damerow bei Neugard ein. Im ganzen brannten 23 Gebäude nieder. An Rettung war, da bei der herrschenden Dürre die Häuser wie Zunder brannten, nicht zu denken. Viele der Einwohner waren in der Nacht obdachlos. Entstanden ist das Feuer durch die Spielerei eines fünfjährigen Knaben, der mit brennenden Streichhölzern dem Stroh in der Ställe zu nahe gekommen war.
Brudermord. Geesle münd e, 23. Juni. In dem Nachbarorte Meyerhof erschloß der Bauersohn Otten seinen älteren Bruder, der heute heirathen wollte, aus Eifersucht und tötete sich dann selbst.
Blutthaten des Philippopeler Polizeipräfecten. Die Untersuchung über die Ermordung der Sängerin Anna Simon, die in der Nähe von Philippopel auf Anstiften des Rittmeisters Boitshew durch den Polizeipräfecten Novelic chloroformirt und in die Mariha geworfen wurde, hat jetzt eine zweite Blutthat ans Licht gebracht, die in Zusammenhang mit jenem unmenschlichen Verbrechen steht. Dem „B. L. A.“ wird darüber aus Sofia geschrieben: Kurz vor Ostern wurde in Philippopel bekannt, daß man einige Kilometer außerhalb der Stadt die Leiche eines Mannes gefunden habe, der sich erschossen haben sollte. Jetzt stellt sich heraus, daß das Gerücht von dem Selbstmorde nur zu dem Zwecke verbreitet worden ist, um die Ermordung dieses Mannes durch den Polizeipräfecten Novelic, dem er im Wege war, zu verheimlichen. Der Götötte hatte sich nämlich durch Zufall an dem Abende, an dem Anna Simon ermordet wurde, nahe dem Thore am Ufer der Mariha befunden. Er erzählte in den nächsten Tagen, er habe Hülferufe von einer Frauenstimme gehört und sei der Gegend zugelaufen, aus der sie kamen. Dort fand er einen leeren Wagen mit brennenden Laternen. Er vermuthete sofort, es sei ein Verbrechen begangen worden, eilte nach Philippopel und ging zum Polizeipräfecten Novelic, dem er den Vorfall meldete. Novelic, in Sorge, das von ihm begangene Verbrechen werde ruchbar werden, beauftragte denselben Gendarmen Bogdan Basiliw, der bei der Ermordung der Anna Simon mitgeholfen hat, mit dem betreffenden Manne, der die Anzeige gemacht hatte, an den von ihm bezeichneten Ort zu gehen und die Sache zu untersuchen. Als die beiden einen Kilometer außerhalb der Stadt an die Mariha kamen, erschloß der Gendarm den Mann, steckte ihm ein von Novelic verfaßtes Schreiben, das besagte, er, der Todte, habe sich aus Nahrungsorgen das Leben genommen, in die Tasche und entfernte sich.
Bewegliche Treppen sind nach der „Naturwiss. Rundschau“ an der New-Yorker Riesenbrücke angebracht worden. Die berühmte East River-Brücke, die Hängebrücke, die New-York und Brooklyn verbindet und einen ganz enormen Verkehr von Wagen, Tramsways und Fußgängern hat, ist jetzt an den Pfeilern mit einer Art beweglicher Treppen versehen worden, die es den Fußgängern ermöglichen sollen, auf die Höhen des Fußweges, der über die Brücke führt, zu gelangen, ohne selbst einen Schritt aufwärts zu thun. Um jedoch mit

einer fortwährenden Suspension seiner konstitutionellen Freiheiten gelitten. Daher sei das irische Volk unzufrieden und außer Stande, sich der Jubelfeier anzuschließen. — In englischen Hofkreisen ist das einflussreiche Gerücht verbreitet, daß die Königin Vittoria bald nach dem Jubiläum abdanken wolle zu Gunsten des Prinzen von Wales, dessen Krönung zu erleben ihr dringender Wunsch ist.

Frankreich.

Der französische Abgeordnete Bazille will beantragen, daß das Mindestmaß zur Heeresdienst-Tauglichkeit, das gegenwärtig 154 Ztm. beträgt, auf 152 Ztm. herabgesetzt werde. Er hofft, dadurch in jedem Jahrgange gegen 10 000 Dienstpflichtige fürs Herr zu retten.

Rußland.

In Petersburg sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, welche zum Theil hochgestellte Persönlichkeiten, sowie einige Frauenpersonen betreffen. Sie werden angeschuldigt, Mobilisationspläne an Oesterreich verkauft zu haben. Besonders bloß gestellt ist die Tochter eines Generals.

Manigfaltiges.

Ein nächtlicher Tumult hat sich in der Nacht von Sonntag auf Montag vor der Schweren Reiter-Kaserne in München abgespielt. In der Nacht um 1 Uhr sammelte sich unter Lärm und Pfeifen und unter den Rufen „Zeh, Zeh!“ vor den Thoren der Kaserne eine mehrere hundert Köpfe zählende Menschenmenge, die sich über das Vorgehen des wachhabenden Unteroffiziers gegenüber einem einpassirenden Soldaten auflief. Angeblich soll der Unteroffizier einen um 1/4 Stunde zu spät einpassirenden Rekruten 10 Minuten vor dem Thore habe stehen lassen. Der Rekrut habe darüber geschimpft, worauf Leute stehen geblieben und mitgeschimpft haben. Darauf soll aus einem Fenster der Kaserne Wasser auf die Leute geschüttet worden sein, worauf der Tumult erst recht angegangen sei. Gendarmen zu Pferd und zu Fuß, letztere mit aufgeschlammtem Gewehr, säuberten die Straße. Fünf Personen wurden arretrirt und zum Theil gefesselt abgeführt. Einer der Verhafteten mußten wegen einer Verletzung in die Klinik gebracht werden. Zwei Bäckerbüschchen verbrannt. Aus Rom wird gemeldet: In einer Bäckerei

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal der „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir bei den Postanstalten recht bald aufzugeben, damit in der Lieferung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.
Der Abonnementspreis der „Stormarnschen Zeitung“ ist einschließlich der Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und Bestellschein, also frei ins Haus geliefert, nur 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich.

thaten, waren wahrhaftig nicht besser als er. Nein, dieser alte Spitzbube, welcher sich im Handel mit Menschenfleisch bereichert, der abgewirthschafte, um die Günst einer verweilten reichen Frau bettelnde Freiherr, der tolle Maler und sein Genosse endlich, die, am Hungertuche nagend, nach einer fetten Mitgift schnappten, sie hatten so wenig ein Recht, ihn zu verachten, wie all die feigen Kreaturen, welche ihr Thun mit fadenscheinigen Tugendmäntelchen bedecken. Vorwärts denn! Das schwerste war geschehen, Ruso mußte längst daheim sein, seiner mit der Beute haarend; nun galt es deren Sicherung, um die eingehohelte Frucht in Ruhe genießen zu können.

Neu belebt erhob er sich, eilte elastischen Schrittes die Höhe hinan und trat nach wenigen Minuten in das Rundgemach, dessen tiefes Dunkel durch ein im Kamin flackerndes Feuer nur auf wenige Schritte im Umkreise erhellt war.

Der immer dienfbereite Akrobat zeigte sich jedoch nicht, dagegen entdeckte der forschende Blick des Marchese auf der Platte des Requisiteutisches eine in der Finsterniß matt leuchtende Hieroglyphhe, welche auf ihn die Wirkung eines flammenden Mene-Tafel übte. Von furchtbaren Ahnung erfaßt, näherte er sich dem Tisch und entzifferte aus den ungeschlachten Schriftzügen, welche er selbst mit vieler Mühe dem unwissenden Lustspringer gelehrt, das Wort „Addio!“

So furchtbar war die Wirkung des einen kurzen Wortes, daß der Lesende wie ein Truntener wankte, bis ein anderer Gedanke, der Kenntniß von der Eigenart des einstigen Lustigmachers entspringend, ihm die momentane Schwäche überwinden half.
„Ruso, alter Schelm, lasse die schlechten Späße, wir haben heute keine Zeit dazu, hörst Du?“ sagte er mit lauter, für den fernsten Winkel vernehmbarer Stimme.
Doch so scharf er auf jede Regung horchte, Todtenstille herrschte nach wie vor, nur von dem kläglichen Geschrei des Käuzchens unterbrochen, das Ruso für so unheilvoll erklärt.
„Thorsheit, Ruso, fürchte Dich nicht, es soll Dir kein Leid geschehen,“ nahm er mit vor Aufregung zitternder Stimme wieder das Wort.
„Es ist ja wahr, Du dienstest mir treu, während ich Dich bisweilen rauh behandelte, aber das soll jetzt — in die Rechnung kommen und alles andere vergessen sein. Sieh, ich will Dir ein Viertel, nein, ein Drittel des Schazes aus der Schatulle geben — hörst Du?“
Wieder horchte er, und wieder antwortete nur der Unglücksvogel vom Turme mit seinem widrigen Geräusche.
„Amson!“ höhnte er, „der Schurke ist fort. — Der Sklave hat sich an seinem Herrn bitter gerächt!“
Wüde schleppte sich der riesenhafte Mann bis zur Wand, um dort mittels Federdruckes ein in die Mauer eingelassenes Fach zu

öffnen. Mit bebender Hand nahm er ein Goldröllchen daraus und zählte die Stücke. „Dreißig!“ murmelte er. Kaum genug, um eine Nacht des Bollgenusses zu erkaufen. Es ist Zeit, ein Ende zu machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Zusammenstoß von Torpedoboote ist nach der „Danziger Zeitung“ kürzlich in der Dilsse vorgekommen. Es sind zwei Torpedoboote der Flottille, welche auf einer Uebungsfahrt begriffen ist, auf See in der Höhe von Osthöft zusammengestoßen, und zwar hat das angesehene Schiff einen recht erheblichen Materialschaden erlitten. Es wurde im spitzen Winkel im Hintersteven getroffen und erhielt ein zum größten Theile über Wasser befindliches Loch, sodaß es mit geschlossenen Schotts zusammen mit dem anderen Torpedoboote nach Danzig an die kaiserliche Werft bugstritten werden konnte. Auch das andere Torpedoboote hat am Bug einige, wenn auch bedeutend geringere Beschädigungen erhalten.

Sicherem Vernehmen nach haben Proben mit einem neuen Infanteriegewehr überaus günstige Resultate ergeben. Die allgemeine Einführung sei beschloffen und eine größere Bestellung bereits erfolgt. Die Lieferung müsse demnach beschleunigt werden, daß bei den Kaiseranordnungen ein Regiment damit ausgerüstet und ausgebildet sei.
Prinz Heinrich wird nach Schluß der diesjährigen Flotten-Hauptmanöver vom Kommando der 2. Division des 1. Geschwaders zurücktreten, um für den nächsten Winter ein Kommando als Kontreadmiral bei den Marine-thesilen am Lande zu übernehmen. In erster Linie dürfte hierfür die Inspektionsstelle der 1. Marine-Inspektion mit dem Sitz in Kiel in Berücksichtigung kommen.
Im Monat Mai d. J. haben 2605 Schiffe (gegen 1702 Schiffe im Mai 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 201 959 Registertons (1896: 139 935 Registertons) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblotsgeldes an Gebühren 96 331,20 Mt. (1896: 78 261,48 Mt. entrichtelt.
Dem Admiral Hollmann ist thatsächlich schon zweimal vom Kaiser die Nachfolge für Herrn v. Stephan angetragen worden. Die Beförderung des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer aus der Postverwaltung soll der Kaiser bestimmen abgelehnt haben. Es gilt noch durchaus nicht als ausgeschlossen, daß an die Spitze der Postverwaltung eine soldatische Kraft gestellt wird.

Ausland.

Dänemark.

Auf dem Kopenhagener Geldmarkt herrscht große Knappheit. In den vielen Aktiengesellschaften, die in der letzten Zeit gebildet worden, sind große Kapitalien angelegt worden, und dies, in Verbindung mit den großen Bauunternehmungen in der Hauptstadt, hat an die Banken so große Ansprüche gestellt, daß jetzt ihr komplanter Vorrath sehr beschränkt ist. Hierzu kommen noch die unglücklichen Maispekulationen, die Millionen gebunden haben. Die Börse leidet unter dem Druck der Verhältnisse, und der Umsatz ist nur unbedeutend.

Großbritannien.

Die Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums der Königin Vittoria hat am Sonntag mit einem Gottesdienste ihren Anfang genommen. Das englische Oberhaus und das Unterhaus haben der Königin je eine Adresse gewidmet. Im Unterhause protestierten die Iren gegen die Adresse; Irland habe während der Regierung der Königin an Hungersnoth, Entvölkerung, Armuth und

ihw Deine Warnung beachtet — nun ist alles, alles verloren!“
Zur Zeit der geschilberten Vorgänge in der Villa Robertson eilte deren Urheber wie von Furien gejagt durch die Nacht, obgleich niemand an eine Verfolgung des entlarvten Geisterbanners dachte.
Wie für jeden, der einmal auf gesetzlose Bahnen gerathen, war auch für ihn die Stunde gekommen, da die eigenen Gedanken, die Rolle der antiken Erinyen übernehmend, den Berühmten rastlos vor sich hertreiben. Waren auch Lug und Trug schon lange die einzigen Mittel zur Existenzstiftung des Abenteurers, eine Scheinhülle hatte dieselbe noch immer, wenigstens für diesen, umgeben. Heute war auch diese gefallen, und selbst ein Mord hätte ihn in den eigenen Augen nicht mehr tiefer gestellt. Noch beschämender aber wirkte auf den Fliehenden die Thatsache, daß er sich infolge momentaner Schwäche gleich einem elenden Stümper auf frischer That erlappen, durch dasselbe plumpe Blendwerk dummköpfiger Täuschung, daß er zum betrogenen Betrüger geworden.
Erst am Saume des die Ruine Kleinheit umgebenden Waldes nöthigte physische Erschöpfung den Flüchtigen zu kurzer Rast, während welcher er sich gleich dem müde gehetzten Wilde gegen die wie Fanghunde an ihm gerrenden Gedanken zur Wehre setzte. Möchte man ihn immerhin Betrüger, Dieb und Räuber schelten, diejenigen, welche es

Gottesdienst in Ahrensburg.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis,
den 27. Juni, Vorm. 9 Uhr: Haupt-
gottesdienst.

Anzeigen. Bekanntmachung.

Die diesjährige Brandschau
findet am
Montag, d. 28. Juni
statt. Die Hausbesitzer werden auf-
gefordert, die vorchriftsmäßigen Lösch-
geräte, als Leitern, Eimer, Laternen,
zur Nachschau bereit zu halten.
Ahrensburg, den 25. Juni 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung, betr. Wasserschau.

Die Landanlieger der fließenden
Gewässer werden hierdurch aufgefor-
dert, die Aue und die Bäche von
Kraut, Schilf, und dem, dem Ab-
fließen hinderlichen Triebland bis zu
dem auf
Dienstag, den 6. Juli
angelegten Tage der Wasserschau
gründlich zu reinigen.
Ahrensburg, 25. Juni 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Die Bau- u. Straßenluftlinien-
pläne für folgende Straßen u. Plätze:
**1. Große Straße,
2. Rindel,**
welche nach den Bestimmungen des
Gesetzes vom 2. Juli 1875 von dem
Gemeindevorstande in Einverständnis
mit der Gemeinde-Vertretung und
unter Zustimmung der Ortspolizei-
behörde festgestellt sind, liegen im
Amtszimmer des Unterzeichneten 14
Tage lang und zwar vom

**Freitag, den 25. Juni
bis zum 8. Juli ds. Js.**
während der Geschäftsstunden von
9 bis 12 Uhr an den Wochen-
tagen zu Jedermanns Einsicht aus.
Einwendungen gegen diese Pläne
sind binnen einer Ausschlußfrist von
vier Wochen und spätestens bis
23. Juli 1897
bei dem Unterzeichneten einzubringen.
Ahrensburg, den 23. Juni 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Geschäfts-Empfehlung

Dem geehrten Publikum von
Ahrensburg und Umgegend zur
Nachricht, daß ich außer meiner
Küperei auch
**Brunnen- und
Pumpenmacherei**
betreibe und mich auch für alle Ar-
beiten in diesem Fache bestens
empfohlen halte.
Hochachtungsvoll
W. König,
Ahrensburg, Lohse Nr. 8.

Missionsfest
in den Rauhenbergen
bei Schmalenbeck
am 27. Juni.
Anfang 8 Uhr.

Vorzüglichen Kaffee von 60 Pfg. an bis 2 Mk. pr. Pfd.,
große Auswahl von
Zuckerwaaren, Chokolade, Thee,
sämtliche Kolonial-Waaren, Früchte und Gewürze,
Konserven aller Art,
geräucherte und gepökelte Fleischwaaren,
stets frisch und in bester Qualität,
Schweizer- u. Holländer-Käse,
Garantirt reine Weine von 80 Pfg. an,
empfehle bestens.
M. Gaens, Hagener Allee 14.



Johs. Thomas
Ahrensburg
Marktstrasse No. 23.

Größe Auswahl
Herren-Anzüge,
Buckskin, Cheviot
u. Kammgarn,
v. 18-35 Mark,
Knaben-Anzüge
v. 3-18 Mark,
Herren-Hosen,
Buckskin,
v. 4,50-8 Mk.,
feinst. Kammgarn
v. 10-12 Mk.,
Arbeits-hosen
v. 3, 4, 5, 6-9 Mk.
Jackets
für Herren u.
Knaben,
Buckskin und
Cheviot.
v. 5-13 Mk.

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frkf.a.M.
Aelteste, allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her-
stellung und Erhaltung eines zarten,
blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig
Stück 50 Pfg. bei Aug. Frahl Drogerie.

Lästige Störungen
in den Verdauungsorganen sind häufig
direkt auf den Genuss von verdorbenem,
gesundheitsschädlichem Bier zurückzu-
führen. Wollen Sie sich dagegen schützen,
so trinken Sie nur unsere überall ge-
schätzten, vorzügl. **Salon-Biere,**
Marke Pilsener - Marke Münchener -
Marke Kulmbacher. Dieselben sind pik-
kant im Geschmack, reich an Kohlen-
säure, zwölf Monate haltbar und sehr
billig. Sie sind, infolge unserer eigen-
artigen Conservierungsmethode, frei von
allen gährenden und säuernden Sub-
stanzen, bekommen darum Gesunden
ausgezeichnet und dürfen selbst von
Magen- und Darmleidenden, welchen
der Genuss von Bier sonst verboten,
unbedenklich genossen werden.
Für 25 50 100 Halbliter-Flaschen
Preise: 4.50 8.75 17.- Mark excl. Glas.
Frei Bahnhof od. Bord Kiel gegen Nachn.
**Baltische
Export-Kellereien, Kiel.**
Wiederverkäufer an allen Plätzen ges.

Erdbeeren,
zu den billigsten Tagespreisen,
jedes Quantum kann geliefert werden.
Desgleichen
abgeschnittene Blumen:
Rosen, Nelken, Campanulas,
Kaktus-Dahlien u. s. w.
empfehle
William Moritz,
Ahrensburg.
Vorzüglige
Suppenhühner,
täglich frisch, empfiehlt bestens
M. Gaens,
Hagener Allee 14.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager
Inhaber **Heinrich Hamann,**
empfehle

Feinste Gras-Butter von Mk. 0,90 an, Margarine von 50 Pfg. an,
Schmalz von 40 Pfg. an, - getochten Schinken, Zungenwurst, Sardellen-
wurst, getochte und geräucherte Mettwurst, Döhlen-Zungen. Prima
Hamburger Rauchfleisch. Geräucherte Schinken in Ausschnitt.

Konserven aller Art.
Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse,
Ramoudou-Käse, Tilsiter Fett-Käse.

Große Auswahl in Boudon, Schokolade Thee.
Vorzüglischer Kaffee von 1 Mk. an.

Messina-Blut-Äpfelneen, Citronen, St. 5 Pf.,
Wiener-Badmehl u. Pudding-Pulver, Wiener Mehl pr. Pfd. 18 Pfg.
und frische Eier.

Frisehen Pumpnickel.
Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Bahnhof Ahrensburg
Carl Dieterich.

In vorzüglicher Qualität zu jeder Zeit zu haben:
verschiedene Sorten Eis.
Portionsweiser Verkauf außer dem Hause.
Bestellungen auf
Formen-Eis
(Pyramide) erbitte Abends vorher.
Ferner bringe meine gut gepflegten
Biere,
Ahrensburger, hell, Bamberger Frankenbräu,
gefälligst in Erinnerung.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
Schon
10. bis 13. Juli Ziehung.
Metzer Dombau-Loose.
Nur Baargeld, Hauptgewinne:
50,000 Mark
20,000 "
10,000 "
u. s. w. Loose Mk. 3.30, Porto u. Liste 20 Pf.
zusammen **1 Loos Mk. 3.50**
zu beziehen vom Bank-Geschäft
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5
(beim Königl. Schloss).

„Preisgekrönt Welt-
Ausstellung Chicago.“
Peiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und aus-
giebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorrätig.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
General-Vertretung:
Gebr. Bruhn
in Hamburg.

R. M. Schutz. Mahr's Nr. 18870.
poröse Unterkleidung,
Gesund und wirklich luftdurchlässig, bleibend.
Ärztlich empfohlen.
Prämiirt: Lübeck 1895. - Kiel 1896.
Alleinverkauf in Ahrensburg bei
Julius Weil Nachf.

Verloren
auf dem Wege von Wulfsdorf nach
Ahrensburg ein **Peremung** mit der
Firma „Bereinsbrauerei“. Der Fin-
der wird gebeten, dasselbe im Hotel
Schabendorff hier selbst abzugeben.

Ernst Hess, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik
verfendet gegen Nach-
nahme seine äußerst
solid u. dauerhaft ge-
baute
**Concerting-
Harmonika**

mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten,
offener Mittelklaviatur, mit 3-fachem
11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit
verniedelten Stahlblechspitzen versehen,
2 Register und Doppelbässen a Stück
Mk. 5.50. 36 cm hoch.
Diese Harmonika
mit 10 Klappen
mit 8 echten Regist. 70 Stimmen 7.50 Mk.
" 4 " " 90 " 9.50
" 6 " " 130 " 19.-
" 8 " " 170 " 30.-
Mit Glockenspiel 60 Pf. höher.
Schule füge ich jeder Harmonika gratis
bei. - Die Harmonika wurde wegen
ihrer starken Klangart und Orgeltonfülle
auf den Westausstellungen zu Sydney
und Melbourne mit den ersten Preisen
gekrönt.

Reich illustrierten Katalog
für Zithern, Violinen, Gitarren,
Harmonika u. s. w.
versende gratis und franko.

**Die Deutsche
COGNAC
Compagnie**
Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungs-
mittel empfohlen.
zu M. 2.- pr. Fl.
* * * 2.50 * * * Die Analyse
* * * 3.- * * * verit. Chemiker
* * * 3.50 * * * laudt: Der
Cognac ist ämlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe vom chaus-
leben stammte aus als rein zu betrachten.
Zu Originalpreisen
in 1/1 und 1/2 Flaschen
käuflich in der
Apotheke von **H. Krüger,**
Ahrensburg.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder antleihen oder
belegen will, wende sich an den be-
kanntesten **Haus- und Gütermakler**
Aug. Studt, Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Zu vermieten
zum 1. November dieses Jahres eine
Etage.
Näheres **Hagener Allee 14.**

Hunde-Rennen
und
Tanz-Musik
am Sonntag, den 27. Juni;
Beginn des
Femmens:
Nachmittags 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
C. Fick
Wulfsdorf.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 B.I.G. M Y C